

[Handelsblatt.com](https://www.handelsblatt.com) vom 19.02.2024

Finanzen Banken + Versicherungen Banken
Deutsche-Bank-Tochter

Warnstreik bei Postbank kann IT-Probleme weiter verzögern

Warnschuss im Tarifkonflikt: Vom Ausstand der Gewerkschaften Verdi und DBV sind auch Service-Teams betroffen, die den Rückstau von Kundenanfragen abarbeiten.

Der Tarifkonflikt bei der Postbank könnte zu Verzögerungen bei der vollständigen Lösung der IT-Probleme des Instituts führen. Denn die Gewerkschaften Verdi und DBV haben zu Warnstreiks aufgerufen - auch bei den Service-Einheiten, die den Rückstau der Kundenanfragen abarbeiten sollen. Das bestätigten Vertreter beider Gewerkschaften dem Handelsblatt.

Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi hatte am Freitag zu einem Warnstreik bei der Deutsche-Bank-Tochter aufgerufen, der sich in dieser Woche mit wechselnden regionalen Schwerpunkten fortsetzen wird. "Die Streikmaßnahmen betreffen sowohl Filialen als auch Backoffice-Einheiten", hatte Verdi mitgeteilt.

Die Gewerkschaft DBV rief am Montag zu einem Warnstreik in der Servicegesellschaft PCC Services in Essen auf. Dieser soll am Mittwoch stattfinden. Der Standort sei die Haupteinheit, die den Rückstau aus der IT-Migration der Postbank bearbeite, sagte DBV-Chef Stephan Szukalski. Das gelte vor allem für Nachlassfragen. "Auch wenn wir diese Bereiche derzeit nur eingeschränkt in den Arbeitskampf einbeziehen, lassen wir sie aber dennoch nicht ganz außen vor", so Szukalski.

Auch wenn wir diese Bereiche derzeit nur eingeschränkt in den Arbeitskampf einbeziehen, lassen wir sie aber dennoch nicht ganz außen vor.

Die Bank gab sich auf Anfrage gelassen: "Wir sind auf die Streikmaßnahmen vorbereitet und haben entsprechende Vorkehrungen getroffen, um den regulären Betrieb sicherzustellen", sagte ein Sprecher des Instituts. Der Anteil der gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten in der Postbank gilt allerdings als hoch. Aus Sicht von Beobachtern ist daher unstrittig, dass aufgrund des Streiks "Arbeit liegen bleiben" dürfte.

Die Beschäftigten, die seit mehr als einem Jahr mit der Abarbeitung der IT-Probleme befasst seien, "zählen zu den Geringverdienern im Konzern und sind in besonderem Maße auf deutliche Gehaltsanpassungen angewiesen", sagte der DBV-Vorsitzende Szukalski. "Deshalb ist die Bereitschaft, sich an unseren Streiks zu beteiligen, besonders stark ausgeprägt."

Warnschuss im Tarifkonflikt

Trotz des Konflikts gilt es als wahrscheinlich, dass die Gewerkschaften die Einheiten, die besonders sensible Themenfelder wie Pfändungen bearbeiten, eher schonen dürften. Dennoch gelten die Streikaufrufe gerade in den Service-Einheiten, die die IT-Probleme lösen sollen, als Warnschuss im Tarifkonflikt.

Dass die Gespräche zäh verlaufen, hatte sich in der vergangenen Woche bereits angedeutet. "Unser erstes (Verhandlungs-)Date war ein Flop!" postete Verdi-Verhandlungsführer Jan Duscheck am Valentinstag auf dem Karrierenetzwerk LinkedIn.

"Die gerade erst veröffentlichten Geschäftszahlen der Bank zeigen: Die finanziellen Spielräume für gute Tarifierhöhungen sind da", begründete Duscheck einen Tag später den Streikaufruf. Sie müssten für einen Ausgleich der Reallohnverluste der vergangenen Jahre genutzt werden. "Schließlich gehören die Beschäftigten der Postbank nicht zu den Spitzenverdienern in der Branche", so Duscheck.

Mehr: Service-Probleme - Fast 450 Klagen gegen die Postbank allein in Bonn

Osman, Yasmin


Quelle: [Handelsblatt.com](https://www.handelsblatt.com) vom 19.02.2024

Rubrik: Finanzen Banken + Versicherungen Banken

Dokumentnummer: HB_100016297

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://archiv.handelsblatt.com/document/HBON__HB_100016297

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH - Zum Erwerb weitergehender Rechte:
nutzungsrechte@handelsblattgroup.com

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH